

02 Basics des Glaubens

Jeder, der sich in irgendeiner Weise in der Gemeindegemeinschaft engagiert, wird von Satan aufgesucht. Der Durcheinanderbringer wird alle Hebel in Bewegung setzen, um eine Gemeinde zu verwirren. So kann es hilfreich sein, wenn jemand von außen noch einmal die Grundsätze des Glaubens mit der Gemeinde erarbeitet.

1. Das Fundament des Glaubens

„Wir brauchen keinen großen Glauben, nur einen Glauben an einen großen Herrn“ (Zitat von James Hudson Taylor). Bei der Heilung des Aussätzigen in Matthäus 8,1-4 wird deutlich, dass Jesus helfen will und helfen kann. Jesus besitzt also zwei Eigenschaften, die das Fundament des Glaubens darstellen: Liebe und Macht. Fehlt eine dieser beiden Eigenschaften, wird der Mensch sich nicht bereitwillig einer dieser Mächte anvertrauen. Ist Gott "nur" allmächtig, weiß der Mensch nie, ob dieser fremde Gott Gefallen an ihm hat. Der Mensch wird sich vor Gott fürchten und sich ihm daher nicht anvertrauen. Ist Gott "nur" liebevoll, weiß der Mensch nie, ob dieser freundliche Gott auch imstande ist, zu helfen. Auch hier wird der Mensch sich folglich diesem Gott nicht anvertrauen und die Geschicke des Lebens selbst in die Hand nehmen. Da der Gott der Bibel aber beide Eigenschaften innehat, ist er die einzig vertrauensvolle Grundlage für den Glauben.

2. Der Beginn des Glaubens

Abraham kommt aus einer ungläubigen Gegend, aus einer ungläubigen Familie und ist selber ungläubig, als Gott der Herr ihn in die Nachfolge ruft. Wie hat Gott Abraham in Bewegung gesetzt? Was hat Abraham dazu bewogen, alles zurückzulassen und sich auf einen Weg zu begeben, dessen Ziel er nicht kannte? War es die Macht der Bedrohung? War es die Macht der Belohnung? Durch die Macht der Liebe gewinnt Gott das Herz Abrahams. Daraufhin glaubt Abraham und geht. Nach Römer 10,17 kommt der Glaube aus der Verkündigung des Evangeliums. Der Mensch kommt also zum Glauben durch die Liebe Gottes, die durch den Botschafter Christi verkündet wird.

3. Das Leben im Glauben

Nachdem Paulus in 11 Kapiteln das Evangelium beschreibt, gibt es für ihn nur eine logische Handlung des Menschen: Die Hingabe. Er ermahnt die gläubigen Römer, ihre Leiber erneut darzustellen als ein heiliges, lebendiges und Gott wohlgefälliges Opfer. Das ist dann ein vernünftiger Gottesdienst. Und diese Hingabe geschieht täglich. „Täglich sterbe ich ...“ sagt Paulus in 1Kor 15,31. Er setzt das um, was Jesus in Lk 9,23 gelehrt hat: „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich...“. Dieses tägliche Sterben ist die Voraussetzung für ein Leben mit geistlicher Frucht. So sagt Jesus: „Wenn das Weizenkorn nicht auf die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh 12,24).

Ansprechpartner

David Kröker, Telefon 01577 5249501, D.Kroeker@ChristusForum.de

Zielgruppe

Gemeindegründungen und bestehende Gemeinden